

Atelierunterricht – ein Weg zum Entdecken von Schülerbegabungen

Ulrike Wagreich¹

Zusammenfassung

An einem Ateliertag werden Möglichkeiten geschaffen, um einerseits Begabungen neu zu entdecken und andererseits bereits erkannte Begabungen zu vertiefen. Im Mittelpunkt steht immer das Kind mit seinen Interessen und Begabungen.

Schlüsselwörter:

Atelierunterricht
Multiple Intelligenzen
Freinet-Pädagogik

1 Einleitung

Im Grundsatzterlass zur Begabungs- und Begabtenförderung ist in der Präambel zu lesen: „Begabungsförderung ist ein wichtiges Bildungsanliegen des österreichischen Bildungssystems. Begabungsförderung, ..., zielt auf die Unterstützung, Förderung und Begleitung aller SchülerInnen bei der ganzheitlichen Entwicklung ihrer Person und ihrer Leistungspotentiale. Im Sinne der Chancengerechtigkeit hat die Schule die grundsätzliche Aufgabe, alle Lernenden in ihrer Potentialentwicklung zu unterstützen.“ (BMB, Rundschreiben Nr. 25/2017)

Kinder bringen unterschiedlichste Voraussetzungen in den Schulalltag mit. Die Vorstellung von einer homogenen Jahrgangsguppe ist zur Illusion verkommen. Allen Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern Rechnung zu tragen, stellt eine Unmöglichkeit im Unterrichtsgeschehen dar. Im folgenden Beitrag wird eine Möglichkeit, der Atelierunterricht, zur Entdeckung und Förderung von Begabungen vorgestellt.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Was ist ein Atelier

Ein Atelier ist ein vorübergehend umfunktionierter Raum (z.B. Klassenzimmer, Turnsaal, Bibliothek, Schulhof). An einem Ateliertag wird die Klasseneinteilung für einen Tag aufgehoben und der stundenplanmäßige Unterricht aufgelöst. Jede Lehrerin/jeder Lehrer wählt nach persönlichen Neigungen und Begabungen das Thema ihres/seines Ateliers. Jedes Kind darf frei nach seinen Interessen ein ihm entsprechendes Atelier wählen. Es entstehen altersheterogene, jedoch interessenshomogene Gruppen. Besonders bei sehr gut begabten Kindern kann ein Ateliertag besondere Zustimmung finden, da sie an diesem Tag Teil einer interessensähnlichen Gruppe sein dürfen. Im Atelierunterricht werden die methodischen Grundlagen der Freinet-Pädagogik und die verschiedenen Intelligenzen nach H. Gardner berücksichtigt. (Palmstorfer, 2006, S. 33-35; bfz, 2013, S. 2)

Schmid meint, Ateliertage seien ein erprobtes Mittel zur Auflockerung der täglichen Routine im Schulbetrieb und Motivierung und Aktivierung der Schülerinnen und Schüler. Während eines Ateliertages werden Enrichment-Projekte angeboten. Alle Schülerinnen und Schüler müssen sich aus dem vorliegenden

¹Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.
Korrespondierende Autorin. Email: ulrike.wagreich@ph-noe.ac.at

Angebotsverzeichnis ein Atelier wählen und sich für einen Kurs eintragen. Das Angebot ist durch eine breite inhaltliche Streuung gekennzeichnet. Die Kinder lernen bei dieser Gelegenheit ihre Lehrerinnen und Lehrer in teilweise völlig neuen, oft sehr menschlichen Rollen kennen. (Schmid, 2014, S. 168 f.)

Ergänzend ist zu sagen, dass Ateliertage eine gute Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler bieten Begabungen zu entdecken bzw. bereits bestehende zu vertiefen. An diesen Tagen werden jegliche Arten von Begabungen der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrerinnen und Lehrer sichtbar. (Friedl u.a., 2015, S. 58)

2.2 Freinet-Pädagogik und deren Anwendung bei einem Ateliertag

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Interessen und seiner individuellen Entwicklung. Bei der Freinet-Pädagogik bekommen die Kinder die Möglichkeit zu erfahren, dass sie durch Eigeninitiative ihr Leben verändern können und dafür Eigenverantwortung tragen. (bfz, 2013, S. 8)

Kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt – „freies Forschen“: Kinder dürfen Erfahrungen selber machen, im Vordergrund steht nicht das Schulbuch. Neugierde und Wissensdurst sollen geweckt werden, Freinet spricht von einem kindgerechten Lernen. (Göndör, 2012)

Mit- und Selbstbestimmung: Das Kind wählt selbst, was es lernen möchte, wo seine Begabungen liegen. Es formuliert selber Fragen und sucht Hilfe, um Antworten zu finden. Fehler werden als Notwendigkeit der Forschung gesehen. (Suttner, 2009, S. 1-4)

Freier Ausdruck: Der „freie Ausdruck“ von Gedanken, Erlebnissen und Gefühlen hat einen wesentlichen Stellenwert in der Freinet-Pädagogik. (Eichelberger, 1997, S. 80)

Kooperation und Solidarität: Schritte hin zur Problemlösung und Ergebnisse werden nicht für sich alleine gemacht, sondern der Gruppe mittels Kommunikation zugänglich gemacht. Die Schule öffnet die Türen und lässt die Wirklichkeit herein, die Kooperation mit Institutionen und Eltern wird angestrebt. (Suttner, 2009, S. 1-4)

2.3 Die Multiplen Intelligenzen nach H. Gardner

Ein Ateliertag wird in die Theorie der Multiplen Intelligenzen nach H. Gardner eingebettet. Howard Gardner bestimmt Intelligenz als Fähigkeit, Probleme zu lösen oder Produkte zu schaffen, die in einer bestimmten Kultur oder Gemeinschaft geschätzt sind. (Gardner, 2005, S. 67)

Im Folgenden werden die Intelligenzen von Gardner kurz vorgestellt und wie sie bei Kindern erkannt werden können:

Sprachliche Intelligenz: Sprachlich begabte Kinder haben einen großen Wortschatz und benutzen präzise und differenzierte Wörter. Sie lernen eine neue Sprache schnell und können Dialekte gekonnt nachahmen. Oft sind sie Leseratten. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 77)

Musikalische Intelligenz: Kinder zeigen Fähigkeit Melodie, Rhythmus und Klangfarbe zu verstehen und zu verwenden, um Emotionen auszudrücken. Sie ordnen Töne gekonnt zu und geben Melodien mittels Stimme oder Instrument wieder. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 77)

Logisch-mathematische Intelligenz: Kinder haben die Fähigkeit durch Abstraktionen Ähnlichkeiten zwischen Dingen zu erkennen und mit Zahlen und Mengen umzugehen. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 77)

Räumliche Intelligenz: Kinder mit Begabung in der räumlichen Intelligenz haben die Fähigkeit mit visuellen Gestaltungsformen und Einzelformen der Welt im Kopf zu experimentieren. Sie haben Interesse für Bildhauerei oder Modellieren. Beim Schachspiel zeigen sie ihr ausgeprägtes Vorstellungsvermögen, indem Züge im Kopf geplant werden. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 77)

Körperlich-kinästhetische Intelligenz: Diese Kinder haben eine beeindruckende Körperkontrolle und koordinieren Bewegungsabläufe mühelos. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 77)

Intrapersonale Intelligenz: Kinder mit hoher intrapersonaler Intelligenz kennen ihre Grenzen und Möglichkeiten. Sie wirken auf ihre Umgebung anziehend und erkennen Gruppendynamiken treffsicher. Sie haben einen Drang nach Gerechtigkeit. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 78)

Interpersonale Intelligenz: Diese Kinder haben die Fähigkeit, empathisch auf andere eingehen zu können. Sie fragen nach der Befindlichkeit des Gegenübers. Konflikte werden mit Verhandlungsgeschick gelöst. Es wird einfühlsam kommuniziert. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 77)

Naturalistische Intelligenz: Kinder interessieren sich für naturkundliche Themen, versuchen die Natur zu verstehen und zeigen großes Wissen darüber. Sie haben großes Interesse an Experimenten und die Fähigkeit, „das Leben“ zu beobachten. (Oswald & Weilguny, 2005, S. 77)

Existenzielle Intelligenz: Kinder haben die Fähigkeit wesentliche Daseinsfragen zu erkennen und Antworten dazu zu suchen. Sie fragen zum Anfang und Ende des Seins. (Huser, 2004, S. 9)

3 Praktische Umsetzung

3.1 Planung

Durchgeführt wurde der Ateliertag von Studierenden² der Pädagogischen Hochschule NÖ. Diese übernahmen zur Gänze die Rolle der fördernden Lehrpersonen. Unterstützt wurden sie von den Lehrerinnen und Lehrern der Mittelschule für Wirtschaft, Tourismus und Marketing WTM Mödling und wissenschaftlich begleitet von HS-Prof. Mag. Dr. Ulrike Wagreich.

Im Vorfeld (Wintersemester) wurde das Projekt „Atelierunterricht“ den Lehrerinnen, Lehrern und der Direktorin der WTM Mödling (Partnerschule der Pädagogischen Hochschule NÖ) vorgestellt und deren Bereitschaft zur Mitarbeit eingeholt. Im Anschluss wurde den beteiligten Studierenden das Projekt präsentiert. Der Termin für die Abhaltung des Ateliertages im Sommersemester wurde festgelegt, erste Planungsschritte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden initiiert. Im Sommersemester besuchten die Studierenden ein Seminar an der Päd. Hochschule mit dem Titel „Begabungsförderung“ bei der Verfasserin.

3.2 Vorarbeiten

Jede/r Studierende wählte nach eigenem Interesse ein Thema aus und gestaltete eine „Werbung“ für sein/ihr Atelier. Die Anzahl der Kinder pro Atelier wurde je nach Thema in unterschiedlichen Gruppengrößen festgelegt.

WUNSCHLISTE ATELIER „KOCHEN LASAGNE A'LA GARFIELD“



Abbildung 1: Atelier 1
 Werde Chefkoch für Lasagne.

WUNSCHLISTE ATELIER „FANTASY MAKE-UP“



Abbildung 2: Atelier 2
 In diesem Workshop kannst du in die Welt „Creative-Make-up-Artist“ eintauchen.

WUNSCHLISTE ATELIER „SÜSSIGKEITEN WORKSHOP“



Abbildung 3: Atelier 3
 Du stellst selbst Süßigkeiten her (Gummibärli, Schlecker...).

WUNSCHLISTE ATELIER „ARKTIS“



Abbildung 4: Atelier 4
 Brich auf zu einer Expedition in die so bedrohten Land- und Meeresgebiete am südlichsten Punkt der Erde.

² Esterbauer Wolfgang, Gross Theresa, Essler Judith, Koller Eva, Kristen Yvonne, Leyva Julia, Pechböck Bernhard, Rebernick Katja, Schmidt Christoph, Vondrak Daniela, Wegleitner Julian, Zach Katrin, Heindler.

WUNSCHLISTE ATELIER „KREATIVWORKSHOP“



Abbildung 5: Atelier 5
Verziere einen Blumentopf mit Mosaiksteinen, stelle Grußkarten her und designe Perlenschmuck.

WUNSCHLISTE ATELIER „POKER Texas Holdem“



Abbildung 6: Atelier 6
Du lernst das Spiel „Poker“ kennen mit allen seinen Kniffen.

WUNSCHLISTE ATELIER „MUTTERTAG“



Abbildung 7: Atelier 7
Hier findest du Geschenkideen zum Muttertag.

WUNSCHLISTE ATELIER „SCHNITZELJAGD“



Abbildung 8: Atelier 8
Begib dich auf eine Reise durch das Schulgebäude und löse zahlreiche Rätsel.

WUNSCHLISTE ATELIER „SPASSFUSSBALL“



Abbildung 9: Atelier 9
Du lernst lustige Spiele und Übungen kennen: „Catch the flag“, Fußballtennis, Fußballgolf...

WUNSCHLISTE ATELIER „CHINESISCH“



Abbildung 10: Atelier 10
Du lernst Grundbegriffe der chinesischen Sprache und Kultur kennen.

WUNSCHLISTE ATELIER „TRÄUME RIESENGROSS“



Abbildung 11: Atelier 11
Lass dich in die Welt der Träume verführen.

WUNSCHLISTE ATELIER „MÜHLE ZUM SELBERBASTELN“



Abbildung 12: Atelier 12
Du stellst ein „Mühlespiel“ her und probierst es gleich aus.

WUNSCHLISTE ATELIER „ZIRKUSSCHULE“



Abbildung 13: Atelier 13
Du darfst Unbekanntes kennenlernen
(Jongliermaterialien, Einrad, Roller-Boller,
Diavolo, Stelzen...) und ausprobieren.

Die Studierenden gestalteten Werbeplakate für jede Klasse, auf denen außer der Werbung mit Bildern noch ein Kurztext zum Inhalt des Ateliers angeführt war. Die Klassenvorständinnen hängten diese Plakate auf, die Kinder konnten aus 13 Angeboten ihre zwei Favoriten auswählen. Am Folgetag trugen die Schülerinnen und Schüler ihre zwei Anmeldungen in der großen Pause in die Listen für die einzelnen Ateliers ein. Betreut wurden diese Listen von den Studierenden. Jedes Atelier wurde zweimal angeboten (8.00-10.00 Uhr und 10.30-12.30 Uhr). Somit erweiterte sich die Möglichkeit für die Kinder unterschiedliche Ateliers kennen zu lernen.

Im Folgenden ein Beispiel zu den Listen:

WUNSCHLISTE ATELIER „KOCHEN LASAGNE A' LA GARFIELD“



TERMIN 1: 8:00 – 10:00 Uhr

NAME UND KLASSE		NAME UND KLASSE	
1.		2.	
3.		4.	
5.		6.	
7.		8.	
9.		10.	
11.		12.	

TERMIN 2: 10:30 – 12:30 Uhr

NAME UND KLASSE		NAME UND KLASSE	
1.		2.	
3.		4.	
5.		6.	
7.		8.	
9.		10.	
11.		12.	

Abbildung 14: Anmeldeleiste
Alle weiteren Anmeldeformulare waren ident – ausgenommen Titel mit Werbung.

Auch im Konferenzzimmer gab es ein Werbeplakat mit dem Ersuchen, dass sich je eine Lehrerin bzw. ein Lehrer zu einem Atelier (Aufsichtspflicht) einträgt. Außerdem gab es für die Kolleginnen und Kollegen noch ein Infoblatt zum Ablauf des Ateliertages.

Laufzettel für den Tag der Durchführung wurden angefertigt, hier wurde die Teilnahme der zwei besuchten Ateliers bestätigt.

LAUFZETTEL

NAME: _____



	ATELIER	KLASSENRAUM	Teilnahmebestätigung
1	KOCHEN LASAGNE a' la GARFIELD	Küche	
2	CHINESISCH	Ausweichraum 1.Stock	
3	FANTASY MAKE-UP	3b	
4	MUTTERTAG	Werksaal 2, Keller	
5	TRÄUME RIESENGROSS	Bibliothek	
6	SÜSSIGKEITENWORKSHOP	4b	
7	POKER „Texas Holdem“	2a	
8	KREATIVWORKSHOP	2b	
9	SPASSFUSSBALL	Sportplatz/Halle	
10	SCHNITZELJAGD	Unter dem Glasdach im Hof	
11	ARKTIS	3a	
12	ZIRKUSSCHULE	Turnsaal	
13	MÜHLE SELBER BASTELN	Werksaal 1, Keller	

Abbildung 15: Laufzettel.

Bei der Durchsicht der Anmeldelisten stellte sich heraus, dass manche Ateliers überbucht waren und sich manche Kinder zu vier Ateliers angemeldet hatten. Die Einteilung bzw. das Sortieren erforderte mehrere Überarbeitungen.

3.3 Durchführung

An den Klassentüren wurden die Ateliers gekennzeichnet. Am Tag der Durchführung fanden sich die Schülerinnen und Schüler kurz vor 8.00 Uhr beim ersten gewählten Atelier ein. Der Laufzettel für die Bestätigung der Teilnahme wurde ausgeteilt. Die Arbeit in den Ateliers begann. Die Ateliers waren von den Studierenden so gut vorbereitet, dass ein problemloser Ablauf gewährleistet war. Nach zwei Stunden Arbeit gab es eine halbstündige Pause. In der Folge fanden sich die Kinder beim zweiten gewählten Atelier ein, auch da gab es einen reibungslosen Ablauf.

Nach dem Abschluss der beiden Ateliers kehrten die Kinder in ihre Stammklassen zurück, um noch einen kurzen Fragebogen auszufüllen. Anschließend war Unterrichtsende.

3.4 Stolpersteine

Trotz bester Planung kann nicht jede Problemstellung vorhergesehen werden.

Schlechtwettereinbruch: In der Nacht vor dem Ateliertag gab es einen unerwarteten Witterungseinbruch (Neuschnee am 20. April – ca. 40 cm im Bezirk). Eine Studierende war „eingeschneit“ und kam erst mit zwei Stunden Verspätung zum Ateliertag. Die Schülergruppe, die sich zu ihrem Atelier angemeldet hatte, musste kurzfristig auf andere Ateliers aufgeteilt werden, das ergab Unzufriedenheit.

Ausfall eines Ateliers durch Unfall: Eine weitere Studierende verletzte sich beim Schifahren in den davorliegenden Osterferien, so fiel auch ihr Atelier aus. Weitere Schülerinnen und Schüler mussten aufgeteilt werden.

Vergessen der gewählten Ateliers: Die Schülerinnen und Schüler meldeten sich für die Ateliers vor den Osterferien an. Der Ateliertag war danach und zahlreiche Kinder wussten nicht mehr, zu welchen Ateliers sie sich angemeldet hatten und mussten aus langen Listen herausgesucht werden.

Überbuchungen: Einige Kinder konnten wegen zu großer Teilnehmerzahl nicht am Atelier erster Wahl teilnehmen, sondern wurden zu ihrer Zweit- oder Drittwahl zugeteilt. Das sorgte bei einigen Kindern für Unzufriedenheit.

In der Nachbesprechung zum Ateliertag machten die Studierenden folgende Vorschläge: Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach der Zuteilung zum Atelier eine „Eintrittskarte“, so wissen sie auch nach einigen Tagen noch, welches Atelier ihres ist und wo dieses stattfindet.

Für Schlechtwettereinbrüche und Unfälle fanden wir keine Lösung. Die Zuteilung zu anderen Ateliers ist notwendig, ev. könnten in jedem Atelier ein bis zwei Plätze für solche Fälle freigehalten werden. Da Ateliers nur eine bestimmte Teilnehmerzahl zulassen, kommt es in manchen Fällen zur Überbuchung. Sollte es in Folge einen weiteren Ateliertag geben, könnte das besonders gefragte Atelier nochmals angeboten werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass der Lehrer/die Studentin ihr Atelier einmal am Nachmittag zusätzlich anbietet.

3.5 Pädagogischer Mehrwert

Der Aufwand für Ateliertage ist wesentlich höher als für jede „normale“ Unterrichtsstunde. Es lohnt sich trotzdem Ateliertage zu planen und durchzuführen, weil ...

Das Kind ist intrinsisch motiviert, da es das Atelier nach persönlichen Interessen auswählt. So ist es mit Freude bei der Sache, will Neues kennen lernen oder sein Vorwissen vertiefen.

Die Rolle der Lehrperson verändert sich. Durch das gemeinsame Interesse von Kind und Atelierleiter/in wird eine gemeinsame Basis geschaffen. Die Lehrperson lernt die Kinder besser kennen als im Regelunterricht.

Durch die Durchmischung der Jahrgangsklassen wird soziales Lernen gefördert. Kinder unterschiedlichen Alters lernen gemeinsam, Freundschaften über die Jahrgangsstufen hinaus können entstehen.

Durch die Vielfalt an Ateliers können Begabungen jeglicher Art entdeckt und gefördert werden. Auch bei „schwierigen Kindern“ kann deren Begabung gesehen und in den Vordergrund gestellt werden.

3.6 Abschließende Arbeiten

In der Folgewoche fand eine Nachbesprechung zum Atelierunterricht mit den Studierenden statt. Positives bzw. Verbesserungsvorschläge (siehe Punkt 3.4) wurden besprochen. Danach wurden die Rückmeldebögen der Schülerinnen und Schüler bzw. der Lehrerinnen und Lehrer mit Hilfe des Statistikprogramms GRAF-STAT von den Studierenden ausgearbeitet – für die einzelnen Klassen bzw. für die gesamte Schule oder die Lehrer/innen (siehe Punkt 3.7).

3.7 Resümee/Erhebungen bei den Schülerinnen und Schülern bzw. bei den Lehrerinnen und Lehrern

Erhebung bei den Schülerinnen und Schülern

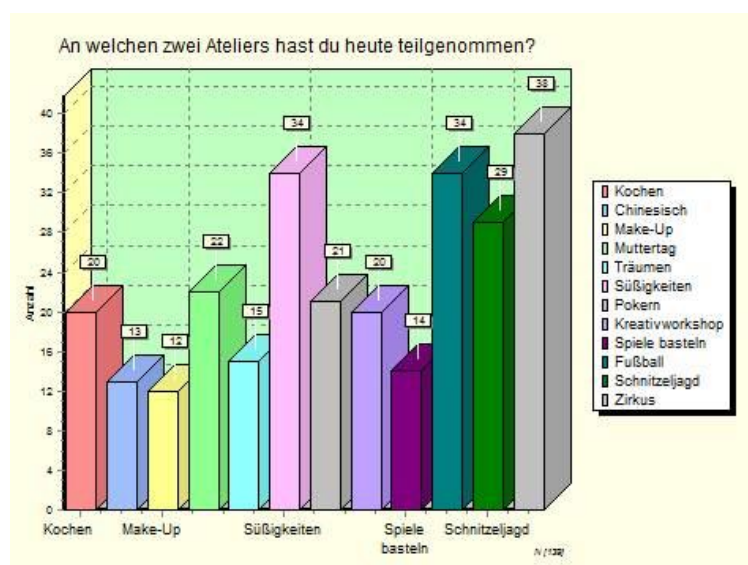


Abbildung 16: Teilnahme an Ateliers.



Abbildung 17: Zufriedenheit mit Auswahl.

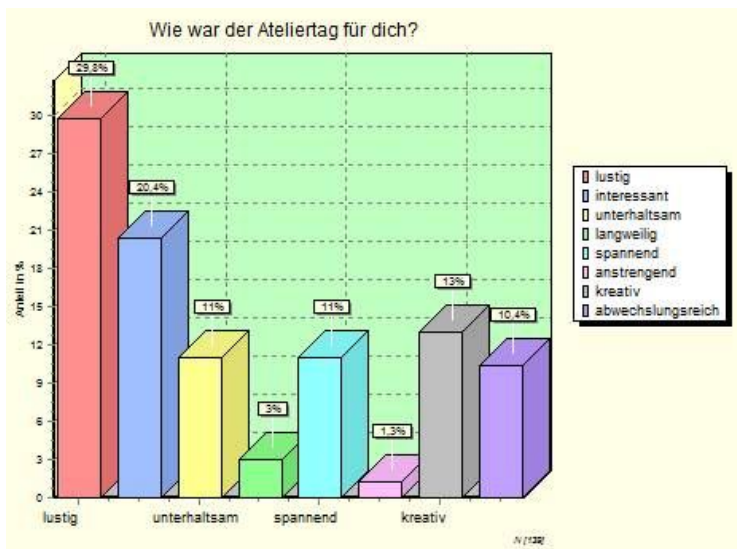


Abbildung 18: Einstellung zum Ateliertag.

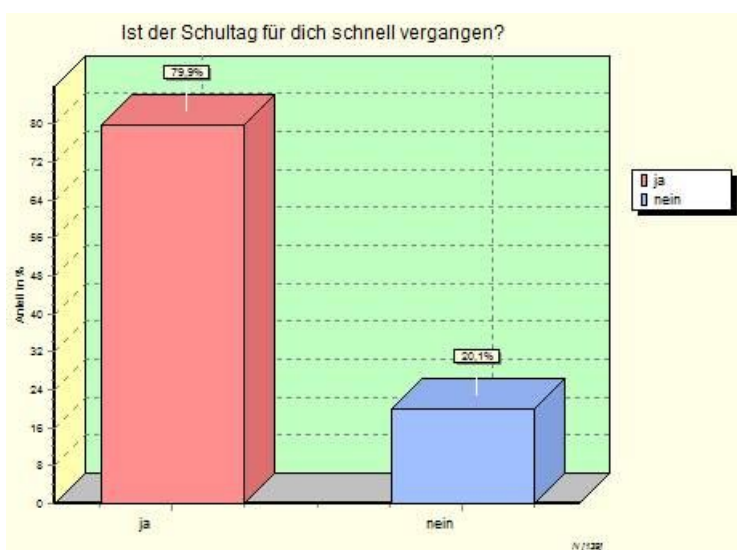


Abbildung 19: Dauer.

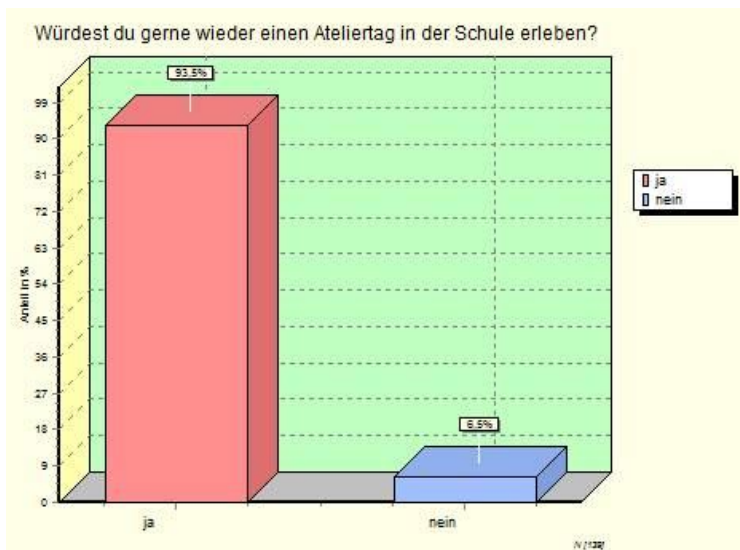


Abbildung 20: Wiederholung eines Ateliertages.

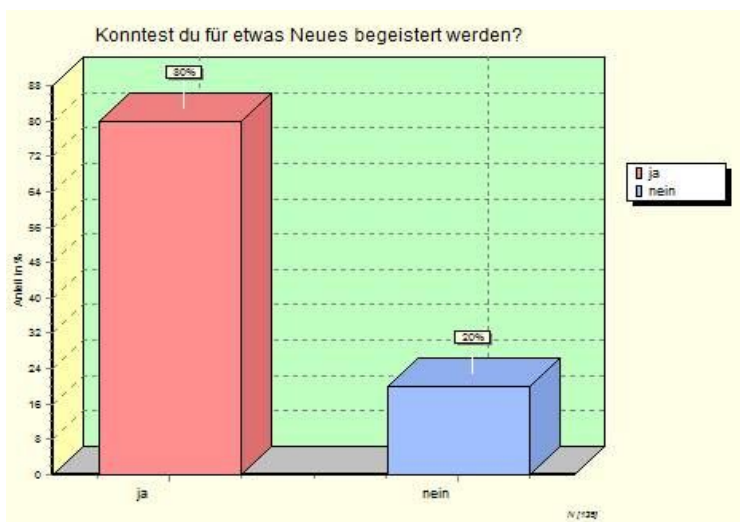


Abbildung 21: Neue Erfahrungen.

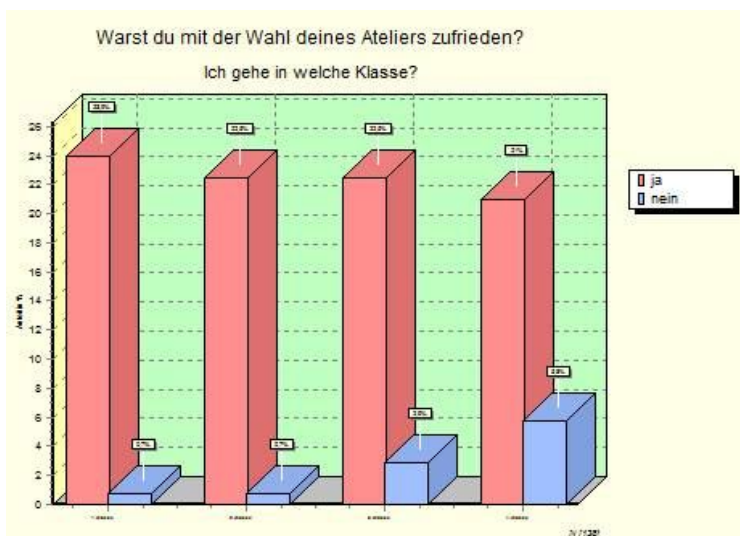


Abbildung 22: Zufriedenheit mit der Atelierwahl nach Schulstufen.

Erhebung bei den Lehrerinnen und Lehrern

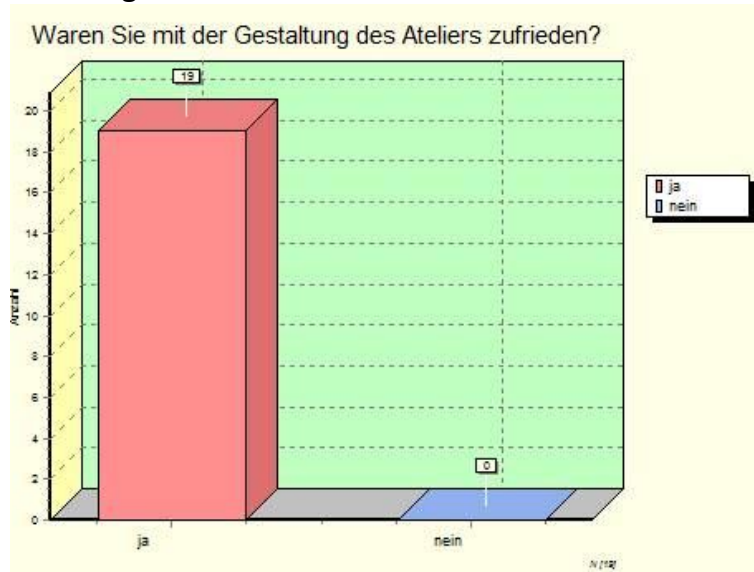


Abbildung 23: Zufriedenheit der Lehrer/innen mit der Gestaltung.

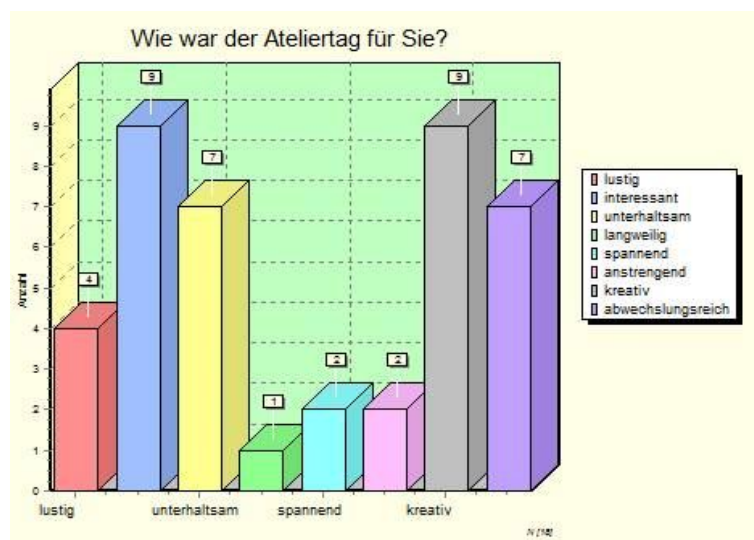


Abbildung 24: Einstellung der Lehrer/innen zum Ateliertag.

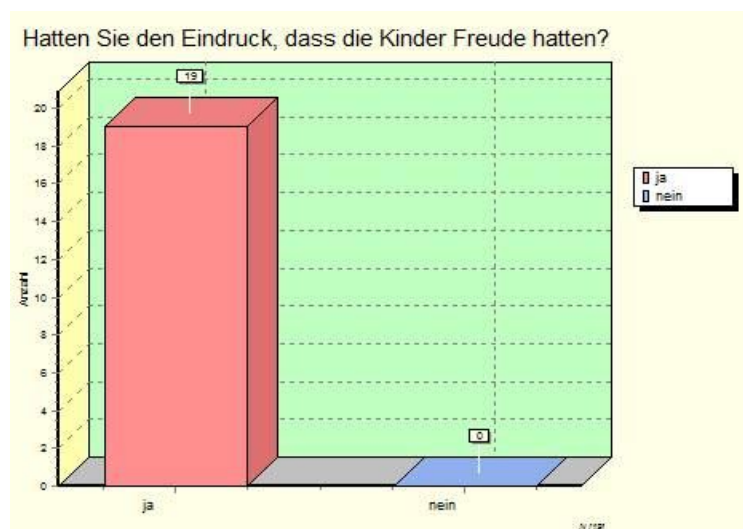


Abbildung 25: Einschätzung der Freude der Schüler/innen.

Auszug aus den Freitexten (Originale) der Schülerinnen und Schüler (gleiche oder ähnliche Aussagen werden nur einmal angeführt)

- > Mir hat alles Spaß gemacht (Mehrfachnennungen)
- > Es war alles gut vorbereitet
- > Ich bastle gerne und fand es interessant (Mehrfachnennungen)
- > Es war alles sehr lustig (Mehrfachnennungen)
- > Es war nicht langweilig
- > Es war spannend (Mehrfachnennungen)
- > Ich habe viel Neues gelernt
- > Es hat mir gefallen (Mehrfachnennungen)
- > Die kreativen Workshops waren gut
- > Chinesisch hat mir nicht gefallen
- > Pokern hat Spaß gemacht (Mehrfachnennungen)
- > Es hat mir viel Spaß gemacht und ich habe besser Pokern gelernt
- > Ich mag diese Spiele und es hat viel Spaß gemacht
- > Es gab ganz viele Sachen und verschiedene Themen an diesem Tag: Kochen, kreativ, spielen
- > Man durfte selber wählen was interessant ist
- > Ich hatte mit vielen netten Kindern Kontakt
- > Pokern war voll cool und ich habe jetzt eine Mühle
- > Es war neu für mich
- > Fußball ist mein Hobby und im Zirkus war es sportlich
- > Mir haben die Ateliers gefallen (Mehrfachnennungen)
- > Es war cool und super
- > Ich wollte statt Zirkus Pokern
- > Beide Ateliers haben viel Spaß gemacht
- > Es war lustig und schön
- > Weil man sich austoben kann und man kreativ sein kann
- > Ich mich beim Make-Up austoben durfte
- > Pokern war sehr cool und Süßigkeiten ganz okay
- > Es war sehr interessant und spannend
- > Es war das, was ich mir erwartet habe
- > Es war lustig aber die Schnitzeljagd war zu kurz

Feedback der Lehrerinnen und Lehrer

- Die Kinder konnten außerhalb des Klassenverbandes **Fußball** spielen
- **Pokern** wurde gut und kindgerecht erklärt. Die Lehrkraft hat endlich die Regeln beim Pokern verstanden
- **Kreativworkshop** war sehr gut vorbereitet und organisiert, sehr ansprechend. Es gab ansprechendes Arbeitsmaterial und die Kinder durften ihre Produkte individuell gestalten. Jeder durfte gestalten wie er wollte, es sind sehr nette Dinge entstanden.
- Der **Traumworkshop** war auf die Kinder abgestimmt und sehr einfühlsam. Die Kinder haben alle ruhig und aktiv mitgearbeitet. Die Gestaltung war abwechslungsreich und kindgerecht. Die Schüler haben sehr begeistert mitgearbeitet.
- Das **Spielebasteln** war gut geplant und vorbereitet. Die Kinder haben alle voll motiviert gearbeitet – war super.
- Das **Chinesisch** war abwechslungsreich und kindgerecht. Die Kinder haben interessiert mitgearbeitet. Es war gut vorbereitet und umgesetzt. Die Kinder konnten neue Dinge (Sprache, Schrift) lernen.
- Das **Kochen** wurde gut erklärt, es gab genug Material und kindgerecht. Die Kinder kochten gerne. Es war anstrengend, weil viel zu tun war. Es war alles sehr gut vorbereitet und die Kinder haben sich mit Freude um die Arbeit „gerissen“.
- Die **Schnitzeljagd** war aufregend aufbereitet. Die Kinder waren eifrig bei der Arbeit.
- Bei den **Süßigkeiten** waren die Kinder sehr fleißig und haben interessiert mitgemacht.
- Beim **Schminken** wurden Muster und Fotos gezeigt. Es waren alle mit Begeisterung dabei.

4 Resümees

Teilnehmende Schülerinnen und Schüler (SuS): 139, davon 74 Mädchen und 65 Buben, 1. Klasse: 34 SuS, 2. Klasse: 32 SuS, 3. Klasse: 35 SuS, 4. Klasse: 38 SuS

Mit der Gestaltung der 13 Ateliers waren **89,9 %** der SuS **zufrieden**, lediglich **10,1 %** hat es **nicht gefallen**. **80 %** der Schülerinnen und Schüler konnten für **etwas Neues** begeistert werden. **93,5 %** wollen auch zukünftig **wieder einen Ateliertag** an der Schule erleben. **3 %** der Teilnehmer/innen fanden den Atelierunterricht **langweilig** – alle anderen Kinder fanden positive Aspekte. Auf Grund der oben angeführten Zahlen kann der Atelierunterricht als gelungen bewertet werden. Die Forschungsfrage „Werden durch Atelierunterricht Interessen/Begabungen von Schülerinnen und Schülern entdeckt/gefördert?“, die von den Studierenden gestellt wurde, kann mit **JA** beantwortet werden.

Das Urteil der Lehrkräfte fiel sehr positiv aus. 100 % waren mit der Gestaltung der Ateliers zufrieden. Bis auf eine Ausnahme empfanden die Lehrerinnen und Lehrer den Atelierunterricht spannend, interessant, kreativ und abwechslungsreich, und alle hatten den Eindruck, dass die Kinder viel Freude dabei hatten. Auch 13 der 19 Lehrerinnen und Lehrer konnten für Neues begeistert werden.

Literatur

- Eichelberger, H. (1997). Freiheit für die Schule. Ein Dis-Kurs-Buch. Wien: Holzhausen.
- Friedl, S. u.a. (2015). Begabung entwickelt Schule und Unterricht. Handbuch Schulentwicklung für Begabungs- und exzellenzförderndes Lernen. Baltmannsweiler: Schneider.
- Gardner, H. (2005). Abschied vom IQ. Die Rahmen-Theorie der vielfachen Intelligenzen. Stuttgart : Klett-Cotta.
- Göndör, J. (2012). Online verfügbar unter <http://freinet.paed.com/freinet/fpaed.php?action=fpaed5> [Zitat vom 5.7.2013].
- Grundsatzerschluss zur Begabungs- und Begabtenförderung. Rundschreiben Nr. 25/2017. Wien: Bundesministerium für Bildung.
- Huser, J. (2004). Lichtblick für helle Köpfe. Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Palmstorfer, B. (2006). Differenzierung KONKRET – Aus der Praxis für die Praxis. Wien: Jugend&Volk.
- Bfz. (2013). Stadtschulrat für Wien – Begabungsförderungszentrum. Wien: Stadtschulrat.
- Oswald, F.; Weilguny, W. (2005): Schulentwicklung durch Begabungs- und Begabtenförderung. Impulse zu einer begabungsfreundlichen Lernkultur. Salzburg: özbf.
- Schmid, G. (2014). Zur Praxis begabungsfördernden und personorientierten Lernens. In G. Weigand, A. Hackl, V. Müller-Oppliger, G. Schmid, *Personorientierte Begabungsförderung*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Suttner, E. (2009). Kernbereiche der Freinet-Pädagogik. Lehrgang Reformpädagogik und Begabungsförderung KPH Wien. Wien: KPH Wien.